



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Klausur mit Erwartungshorizont: "Aus dem Leben eines
Taugenichts" von Eichendorff*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel: Joseph von Eichendorff „Aus dem Leben eines Taugenichts“

Reihe: Klausuren Deutsch mit Erwartungshorizont und Musterlösung

Bestellnummer: 71611

Kurzvorstellung: Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit einer der berühmtesten Ganzschriften der Epoche der Romantik – Eichendorffs Roman „Aus dem Leben eines Taugenichts“ – befasst, welcher in vielen Bundesländern Teil des literarischen Kanons der Oberstufe ist. Konkret geht es am Beispiel des Ich-Erzählers um den Gegensatz zwischen einem *bodenständigen* und einem *ungezwungenen* Lebensstil.

Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird. Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.

Inhaltsübersicht:

- Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur
- Musterlösung mit Zwischenüberschriften
- Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung
- Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel

Didaktische Hinweise zur Klausur

Mit der vorliegenden Musterklausur haben Sie die Möglichkeit, Ihre Klausur mit wenig Zeitaufwand effizient zu optimieren. Sie können dabei die Musterarbeit einfach unverändert zum Einsatz bringen, oder diese gegebenenfalls noch an die speziellen Bedürfnisse Ihrer Schüler oder an Ihren Unterrichtsstil anpassen.



Der umfassend erstellte Erwartungshorizont soll Ihnen sowohl als zeitliche Erleichterung als auch zur transparenteren Korrektur dienen. Auch können Sie sich hierdurch die gezielte Konsultation und Unterrichtsgestaltung erleichtern. Sie können den Bewertungsschlüssel sowie einzelne Kriterien natürlich noch umlegen und nach Ihren Bedürfnissen ausbauen.

Die Nutzung eines solchen Erwartungshorizonts kann bei richtiger Gestaltung und Anwendung eine erhebliche Arbeitserleichterung für den/die Lehrer/in bedeuten, sorgt für eine hohe Transparenz der Benotung und gibt somit auch den Schülern ein besseres, verständlicheres Feedback, indem Stärken und Schwächen klar aufgezeigt werden. Dazu sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Der Erwartungshorizont enthält zu jeder Teilaufgabe der Prüfung ein separates Formular **(A)**. Dieses Formular beinhaltet jeweils aufgabenrelevante Bewertungskriterien, die die SuS für diesen Teilbereich der Prüfung erfüllen sollten. Am Schluss finden Sie zudem ein aufgabenunabhängiges Formular **(B)** zur generellen Darstellungsleistung der SuS in der gesamten Prüfung. So können Sie die Schülerleistung Stück für Stück anhand des Erwartungshorizonts abgleichen.
- Neben den Erwartungskriterien der einzelnen Teilaufgaben sehen Sie eine Spalte, in der die maximal zu erreichende Punktzahl für jedes einzelne Kriterium aufgelistet ist **(C)**. Direkt daneben befindet sich eine Spalte, in der Sie die tatsächlich erreichte Punktzahl der SuS eintragen können **(D)**. Nach jedem Teilformular können Sie bereits die Summe der inhaltlichen Schülerleistung für den betreffenden Bereich ausrechnen **(E)**, ehe Sie im letzten Schritt auch die allgemeine Darstellungsleistung addieren und schließlich die Gesamtpunktzahl ermitteln **(F)**. Üblicherweise sind bei jeder Prüfung maximal 100 Punkte (= 100%) zu erreichen. So fällt es Ihnen leichter, die erreichte Punktzahl in eine Schulnote **(G)** umzuwandeln.
- Die Erwartungskriterien selbst **(H)** bleiben häufig relativ abstrakt formuliert, sodass die Formulare nicht zu unübersichtlich und detailliert werden. Zudem kann so gewährleistet werden, dass die Sinn- und Interpretationsvielfalt der Schülertexte nicht durch zu präzise Erwartungen eingeschränkt werden. Gegebenenfalls listet der ausführliche Bewertungsbogen im Anschluss noch einmal numerisch alle Kriterien des Erwartungshorizonts auf und erläutert diese inhaltlich bzw. veranschaulicht einige Kriterien durch treffende Beispiele. Nichtsdestotrotz sollte Ihnen insbesondere in den geisteswissenschaftlichen Fächern bewusst sein, dass es keine Ideallösung gibt und einzelne Kriterien auch durch unterschiedliche Antworten zufriedenstellend erfüllt werden können!

- Wenn Sie den Erwartungshorizont nicht nur für die eigene Korrektur, sondern auch zur Ansicht und Rückmeldung für die SuS nutzen möchten, sollten Sie die Bewertungsformulierungen unbedingt in der Klasse besprechen. So können die SuS trotz der abstrakten Formulierungen verstehen, was von ihnen gefordert wird. Konstant bleibende Kriterien, die bei jedem Prüfungstyp gelten, sollten auf jeden Fall im Vorfeld geklärt werden, doch auch variable Kriterien, die bei einer individuellen Prüfung von Gültigkeit sind, sollten bei Rückfragen erläutert werden.

Hilfreiche weiterführende Strategien zur einfachen Notengebung und Bewertung von Schülerleistungen bietet übrigens auch unser Ratgeber „Mit Excel Notengebung leicht(er) gemacht“ (Materialnummer 40412)



Beispielbewertungsbogen

Name: _____

(C)

| Aufgabe 1: (Inhalt) (A) | | max. Pkte. | err. Pkte. |
|---------------------------------------|--|------------|------------|
| Der Schüler / die Schülerin ... | | | |
| 1 | nennt Textsorte, Autor, Erscheinungsjahr und Titel der Kurzgeschichte. (H) | 5 | (D) |
| 2 | fasst die Thematik der Kurzgeschichte präzise und knapp zusammen. | 5 | (D) |
| Summe Inhaltliche Leistung Aufgabe 1: | | 10 | (E) |

| Aufgabe 2: (Interpretation) | | max. Pkte. | err. Pkte. |
|---------------------------------------|---|------------|------------|
| Der Schüler / die Schülerin ... | | | |
| 3 | schildert den Alltag der Familie. | 6 | (D) |
| 4 | thematisiert die Fokussierung der Eltern auf ihre Tochter. | 5 | (D) |
| 5 | geht auf die elterliche Bewunderung für Monika ein. | 5 | (D) |
| 6 | beschreibt Monikas unkommunikatives Verhalten. | 6 | (D) |
| 7 | erläutert die Distanz zwischen den Generationen. | 6 | (D) |
| 8 | schildert die misslungene Kommunikation zwischen den Familienmitgliedern. | 7 | (D) |
| Summe Inhaltliche Leistung Aufgabe 2: | | 35 | (E) |

| Aufgabe 3: (Begründung) | | max. Pkte. | err. Pkte. |
|---------------------------------------|---|------------|------------|
| Der Schüler / die Schülerin ... | | | |
| 9 | benennt die Kürze und einfache Lesbarkeit des Textes. | 3 | (D) |
| 10 | führt die einsträngige und chronologische Handlung an. | 4 | (D) |
| 12 | geht auf die Alltäglichkeit der Personen und Situationen ein. | 5 | (D) |
| 13 | beschreibt die sprachliche Gestaltung des Textes. | 7 | (D) |
| 14 | entnimmt dem Text eine Botschaft. | 6 | (D) |
| Summe Inhaltliche Leistung Aufgabe 3: | | 25 | (E) |

| Darstellungsleistung (B) | | max. Pkte. | err. Pkte. |
|--|--|------------|------------|
| Die Schülerin/der Schüler ... | | | |
| strukturiert den Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar. | | 6 | (D) |
| formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen. | | 6 | (D) |
| belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren. | | 6 | (D) |
| drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus. | | 6 | (D) |
| schreibt sprachlich richtig | | 6 | (D) |
| Summe Darstellungsleistung | | 30 | (E) |

Gesamtleistung: (F) von 100 Punkten Note: (G)

Wie der erste Schleifer vorbei war, konnte ich erst recht sehen, wie eine gute Musik in die Gliedmaßen fährt. Die Bauernburschen, die sich vorher, die Pfeifen im Munde, auf den Bänken reckten und die steifen Beine von sich streckten, waren nun auf einmal wie umgetauscht, ließen ihre bunten Schnupftücher vorn am Knopfloch lang herunterhängen und kapriolten so artig um die Mädchen herum, daß es eine rechte Lust anzuschauen war. Einer von ihnen, der sich schon für was Rechtes hielt, haspelte lange in seiner Westentasche, damit es die andern sehen sollten, und brachte endlich ein kleines Silberstück heraus, das er mir in die Hand drücken wollte. Mich ärgerte das, wenn ich gleich dazumal kein Geld in der Tasche hatte. Ich sagte ihm, er sollte nur seine Pfennige behalten, ich spielte nur so aus Freude, weil ich wieder bei Menschen wäre. Bald darauf aber kam ein schmuckes Mädchen mit einer großen Stampe Wein zu mir. «Musikanten trinken gern», sagte sie und lachte mich freundlich an, und ihre perlweißen Zähne schimmerten recht scharmant zwischen den roten Lippen hindurch, so daß ich sie wohl hätte darauf küssen mögen. Sie tunkte ihr Schnäbelchen in den Wein, wobei ihre Augen über das Glas weg auf mich herüberfunkelten, und reichte mir darauf die Stampe hin. Da trank ich das Glas bis auf den Grund aus und spielte dann wieder von frischem, daß sich alles lustig um mich herumdrehte.

Die Alten waren unterdes von ihrem Spiel aufgebrochen, die jungen Leute fingen auch an müde zu werden und zerstreuten sich, und so wurde es nach und nach ganz still und leer vor dem Wirtshause. Auch das Mädchen, das mir den Wein gereicht hatte, ging nun nach dem Dorfe zu, aber sie ging sehr langsam und sah sich zuweilen um, als ob sie was vergessen hätte. Endlich blieb sie stehen und suchte etwas auf der Erde, aber ich sah wohl, daß sie, wenn sie sich bückte, unter dem Arme hindurch nach mir zurückblickte. Ich hatte auf dem Schlosse Lebensart gelernt, ich sprang also geschwind herzu und sagte: «Haben Sie etwas verloren, schönste Mamsell?» – «Ach nein», sagte sie und wurde über und über rot, «es war nur ein Rose – will Er sie haben?» – ich dankte und steckte die Rose ins Knopfloch. Sie sah mich sehr freundlich an und sagte: «Er spielt recht schön.» – «Ja», versetzte ich, «das ist so eine Gabe Gottes.» – «Die Musikanten sind hier in der Gegend sehr rar», hub das Mädchen dann wieder an und stockte und hatte die Augen beständig niedergeschlagen. «Er könnte sich hier ein gutes Stück Geld verdienen – auch mein Vater spielt etwas die Geige und hört gern von der Fremde erzählen – und mein Vater ist sehr reich.» – Dann lachte sie auf und sagte: «Wenn Er nur nicht immer solche Grimassen machen möchte mit dem Kopfe beim Geigen!» – «Teuerste Jungfer», erwiderte ich, «erstlich: Nennen Sie mich nur nicht immer Er; sodann mit dem Kopf-Tremulenzen, das ist einmal nicht anders, das haben wir Virtuosen alle so an uns.» – «Ach so!» entgegnete das Mädchen. Sie wollte noch etwas mehr sagen, aber da entstand auf einmal ein entsetzliches Gepolter im Wirtshause, die Haustür ging mit großem Gekrache auf, und ein dünner Kerl kam wie ein ausgeschossener Ladestock herausgeflogen, worauf die Tür sogleich wieder hinter ihm zugeschlagen wurde.

Das Mädchen war bei dem ersten Geräusch wie ein Reh davongesprungen und im Dunkel verschwunden. Die Figur vor der Tür aber raffte sich hurtig wieder vom Boden auf und fing nun an mit solcher Geschwindigkeit gegen das Haus loszuschimpfen, daß es ordentlich zum Erstaunen war. «Was!» schrie er, «ich besoffen? ich die Kreidestriche an der verräucherten Tür nicht bezahlen? Löscht sie aus, löscht sie aus! Hab' ich euch nicht gestern üben Kochlöffel barbiert und in die Nase geschnitten, daß ihr mir den Löffel morsch

Musterlösung

- 75 Um die Übersichtlichkeit zu erleichtern, sind die einzelnen Schritte des Gedankengangs durchnummeriert –außerdem werden Zwischenüberschriften über die Aufgabenteile gesetzt. Weiterhin dienen Erläuterungen zur Aufgabenstellung als Bearbeitungshilfe.

Zu 1: Geben Sie den Inhalt des Textauszugs wieder.

Anhand dieser Aufgabe setzen sich die SchülerInnen mit der Kernkompetenz der Textwiedergabe auseinander; ferner wird die Grundlage für die zweite Aufgabe gelegt.

In dem Textausschnitt trifft der Ich-Erzähler auf eine wohlhabende junge Frau, woraufhin er überlegt, ob er sich auf diese einlassen und in ihrem Dorf niederlassen sollte.

Der Ich-Erzähler trifft bei seiner Wanderung auf ein Dorf und spielt vor einem Wirtshaus Geige, worüber sich die anwesenden Dorfbewohner freuen. Er fühlt sich zu einer jungen Frau hingezogen, die ihm Wein bringt. Die Leute entfernen sich schließlich vom Wirtshaus, die junge Frau dreht sich dabei mehrfach zum Ich-Erzähler um. In dem sich nun entwickelnden Gespräch wird deutlich, dass die junge Frau einem wohlhabenden Hause entstammt. Sie schenkt dem Ich-Erzähler eine Rose und fragt ihn, ob er eine Weile in dem Dorf bleiben wolle. Ein betrunkenen Mann stößt hinzu und unterbricht das Gespräch. Der Ich-Erzähler denkt an die Schönheit der jungen Frau bzw. an den Wohlstand ihrer Familie und sinniert darüber, ob er bei ihr bleiben und sich in dem Dorf niederlassen sollte. Schließlich wird er sich seiner Unbedeutsamkeit und Einsamkeit gewahr, sodass er in Melancholie verfällt.

Zu 2: „Ich konnte da mein Glück machen“ (Z. 58). Analysieren Sie mithilfe Ihres Wissens über den Charakter des Ich-Erzählers, warum sich dieser gegen ein Leben mit der „Jungfer“ entscheidet.

In dieser Aufgabe gilt es, Vorwissen mit Aspekten des Textauszugs zu verbinden und die Abneigung des Ich-Erzählers gegen ein bodenständiges Leben zu analysieren.

Der Ich-Erzähler ist ein spontaner, abenteuerlustiger und fantasievoller Romantiker, naturverliebt und musikalisch. Er verlässt die Mühle seines Vaters, da er das arbeitsreiche und spießige Leben eines Philisters (wie sein Vater einer ist) nicht anstrebt und sich stattdessen auf die Suche nach seinem Glück und der großen Liebe machen will. Er gibt sich fortan der illusorischen Liebe zu einer unbekanntem und scheinbar adligen schönen Frau hin. In dem Textabschnitt trifft er während einer Reise auf eine Frau, die jung und attraktiv („schmuckes Mädchen“, Z. 10; „perlweiße Zähne“, Z. 12) ist. Sowohl der Ich-Erzähler als auch die Frau fühlen sich spontan zueinander hingezogen: Er wünscht, sie auf ihre Lippen zu küssen (vgl. Z. 12f.), sie schaut mehrfach zu ihm herüber und schenkt ihm schließlich eine Rose, womit sie ihr Begehren kundtut (vgl. Z. 19ff.). Die junge Frau entstammt einem wohlhabenden Elternhaus („Hammel und Schweine, Puter und fette Gänse mit Äpfeln gestopft“, Z. 59). Der Ich-Erzähler überlegt, sich auf sie einzulassen, die Reise abubrechen und sich im Dorf niederzulassen („Ich konnte da mein Glück machen“, Z. 58). Das Leben, das sich dem Ich-Erzähler mit der jungen Frau böte, erinnert ihn sogleich an den Portier, einen ausgewiesenen Spießbürger (Philister): „[W]er's Glück hat, führt die Braut heim, bleibe im Lande



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Klausur mit Erwartungshorizont: "Aus dem Leben eines
Taugenichts" von Eichendorff*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

